

weise noch mangelhaften Ueberlieferungen tritt die vollständigere griechische Bearbeitung des Symeon Metaphrastes in der bekannten lateinischen Uebersetzung von Eurius ein (AA. SS. Boll. Jul. VI, 892 sqq.). In diesen verschiedenen Darstellungen der Legende sind viele Abweichungen von einander, so besonders in Bezug auf die Zahl der Martyrer, die Schreibweise ihrer Namen u. s. w. Was den geschichtlich wahren Inhalt der Legende angeht, so muß erwähnt werden, daß Cardinal Baronius in den Anmerkungen zum römischen Martyrologium (27. Juli) sein Urtheil fällt, während er in den *Annales ad an. 853, n. 61* die Siebenschläferlegende als Fabel bezeichnet, ohne die Beweise dafür anzuführen. Ihm tritt Assemani (Bibl. Or. I, 386) entgegen. Zu einem befriedigenden Endresultate kommen beide Gelehrte nicht. Vielfach wurde die Legende als reine Sage ohne irgend einen historischen Kern als in das Reich der Mythologie gehörig betrachtet und anderen Sagen vieler Völker vom „langen Schläfe“ gleichgestellt; so neuestens in der gelehrten Abhandlung von J. Koch, der jedoch selbst zugesteht, daß „manche seiner Ausführungen erst der Bestätigung durch philologisch genauer edirte Texte bedürfen“ (J. Koch, Die Siebenschläferlegende, ihr Ursprung und ihre Verbreitung. Eine mythologisch-literaturgeschichtliche Studie, Leipzig 1883, 203). Volle Berechtigung hat der Schlußsatz der gelehrten Auseinandersetzungen bei den Hollandisten (AA. SS. I. o. 387): *Traditionem tam communiter receptam, tot scriptorum literis consignatam, tot diversarum gentium linguis celebratam sine evidentibus testimoniis aut certissimis rationum argumentis non temere esse negandam.*

Die Verehrung der heiligen Siebenschläfer ist in der lateinischen und besonders in den orientalischen Kirchen sehr verbreitet. Das Martyrologium Romanum gedenkt ihrer am 27. Juli; die Orientalen feiern ihr Fest am 2. oder 4. August (Nilles, Kal. I, 2. ed., Oeniponte 1896, 234); das Menol. Basilii jun. erwähnt sie am 22. (23.) October, als dem Tage der Einmauerung. Die syrischen Maroniten begehen ihr Andenken am 7. März. Pilger, die das heilige Land besuchten, gingen an der Grotte der Siebenschläfer, die man noch heute am Fuße des Pion zeigt, nicht vorüber (AA. SS. I. o. 378; Stimmen aus Maria-Laach LI [1896], 476). Koch erwähnt ferner, daß auch die Mohammedaner die Legende kennen (Koran, Sur. 18, 8—24) und die Siebenschläfer als besondere Schutzheilige verehren. Auch Sprichwörter lehnen sich an das Fest der Siebenschläfer an (J. Wander, Sprichwörter-Lex. IV, Leipzig 1876, 554 f.). Die christliche Kunst stellt die Heiligen in einer Höhle schlafend dar. (Vgl. die reichen Literaturangaben bei Koch a. a. O. pass.) [L. Helmling O. S. B.]

Sieben Schmerzen Mariä, s. Marienfest VIII, 819 f.

Siebenstäger, s. Sabbatarier, n. II.

Sieg, Fest Mariä vom, s. Marienfest VIII, 818 f.

Siegburg, frühere Benedictinerabtei im Erzbisthum Köln, wurde von Erzbischof Anno II. (s. d. Art.) 1064 auf dem vom Pfalzgrafen Heinrich abgetretenen Siegberge gegründet und bei Einweihung der Kirche 1066 unter den Schutz des Erzengels Michael gestellt. Als Anno später wegen einer gegen ihn gerichteten Klage sich nach Rom begab, besuchte er auch das Kloster Fructuaria (in Piemont), und dort gefiel ihm der strenge, der Ordensregel völlig entsprechende Wandel der Mönche so sehr, daß er bei seiner Rückkehr (1070) einige von ihnen mit nach Deutschland nahm und ihnen das neue Kloster auf dem Siegberge anwies. Die bisherigen Bewohner desselben, die er aus St. Maximin berufen hatte, sandte er, weil sie sich der Reform nicht fügen wollten, ehrenvoll nach Trier jurid. (Lamb. Hersf. Annal. ad a. 1075 [Mon. Germ. hist. Scriptt. V, 238]). Anno's Erwartung, daß die neuen Mönche in Deutschland ein Vorbild klösterlicher Zucht sein würden, erfüllte sich vollkommen, und der mächtige Kirchenfürst fühlte sich niemals glücklicher, als wenn er in seiner Lieblingsstiftung weilte und an den frommen Uebungen der Ordensleute theilnahm. Seiner Anordnung gemäß wurde er nach seinem Tode (4. December 1075) in der Abteikirche beigesetzt. Unter dem 3. (oder 4.) Abte, Runo I., der aus Regensburg stammte und von seinem Freunde Rupert von Deuz (s. d. Art.) als *ven. rarabilium studiosissimus literarum, et quod majus est, monachicae columnae religionis* gefeiert wird (Mon. I. o. XII, 637, not 70), stiftete sich Heinrich IV. am 24. November 1105 zu Siegburg ein Jahrgedächtniß (Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I, Düsseldorf 1840, 171). Ein Jahrzehnt später (1115) kam Norbert (s. d. Art.) von Xanten, der spätere Stifter des Prämonstratenserordens, nach Siegburg, um sich dort im geistlichen Leben zu vervollkommen. Längere Zeit als Norbert erfreute sich der Leitung des ausgezeichneten Abtes der obengenannte Rupert von Deuz, der seit 1118 etwa 4—5 Jahre in der Abtei weilte und dort eine Reihe trefflicher Werke verfaßte. Abt Runo, unter dem die Zahl der Mönche in Siegburg von 60—70 auf 120 stieg, wirkte angeblich später als Lehrer zu Paris (Chronica. Waldsae. Ottonis Prioris, bei Oefele, Rer. Boic. Scriptt. I, Aug. Vindel. 1763, 55); 1126 wurde er dann in seiner Vaterstadt Regensburg (s. d. Art. I, 910) zum Bischof gewählt. Unter dem Abte Gerhard I. fand zu Siegburg 1183 durch päpstliche Legaten Anno's Heiligsprechung und die Erhebung seiner Reliquien statt. Später wurden letztere, soweit sie nicht an andere Kirchen und Klöster verschifft waren, in einem überaus kostbaren Schrein aufbewahrt, der, wie andere noch erhaltene Kunstwerke (Reliquiarien und Tragaltäre), wohl in der Abtei selbst angefertigt worden ist. Auch litera-